



Vorwort

Der um 1300 entstandene altschwedische Ritterroman ›Hertig Fredrik av Normandie‹ beruht auf einer vollständig verlorenen deutschen Vorlage. In der Altgermanistik ist dieser Sachverhalt – nicht zuletzt aufgrund einer eher desolaten Forschungslage – wenig bekannt. Aufgabe war, den Text nicht nur im Original, sondern auch durch eine deutsche Übersetzung und durch Untersuchungen in erster Linie für die germanistische Forschung möglichst umfassend zu erschließen.

Niemand kann ein Buch ohne Hilfe schreiben. Mein Dank gebührt Prof. Dr. Horst Brunner, der mich durch seine Vorlesung erstmals auf die Spur des Herzog Friedrich gesetzt hat. Seine Bereitschaft, meine Doktorarbeit zu betreuen, sein enormes Wissen und seine freundliche Hilfsbereitschaft haben mich bis zur Vollendung stets begleitet. Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei meiner Zweitgutachterin, Prof. Dr. Trude Ehlert, und bei Prof. Dr. Elisabeth Schmid, die an der Doktorprüfung beteiligt war. Ich danke ferner für die fruchtbaren Gespräche, die ich mit Dr. Mathias Herweg führen durfte. Durch jeden Besuch im Raum 4E6 des Philosophiegebäudes erhielt ich neuen Ansporn und neuen Mut. Dank gebührt auch Dr. Wolfgang Beck (Jena), der mir bei der Erstellung der Übersetzung große Hilfe leistete, und Dr. Christian Naser, der mir beim Satz und der tatsächlichen Realisierung der Arbeit hilfreich unter die Arme griff. Letztendlich gebührt mein Dank den Mitarbeitern der Königlichen Bibliothek zu Stockholm, die mir freundlicherweise einen ausgezeichneten Mikrofilm des Codex Verelanus zukommen ließen, sowie den Mitarbeitern der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, die jeglichen Leihwunsch meinerseits prompt und zuverlässig bearbeiteten.

Würzburg, im Frühjahr 2009